

Predigt am Sonntag Palmarum (28.03.2010) Joh 12,12-19

Pfarrer Sebastian Carp

Paraphrase

Liebe Gemeinde!

Die Kinder unseres Kindergartens werden uns nun helfen, die Geschichte von Jesu Einzug in Jerusalem zu erzählen. Sie haben da in der vergangenen Woche etwas zusammen mit ihren Erzieherinnen und ihrem Erzieher und Frau Hering etwas für uns vorbereitet. Es sind Bilder, genauer gesagt Fotos. Sie haben für uns die Geschichte von Jesu Einzug in Jerusalem nachgestellt. Schauen wir uns die Geschichte nun gemeinsam an.

[Bild 1]: Das sind Jesus und seine Freunde. Sie machen gerade auf ihrer Wanderung eine Pause an einem Brunnen. Sie haben sich ausgeruht, vielleicht etwas gegessen und auch getrunken. Sie sind fröhlich und unterhalten sich lebhaft.

[Bild 2]: Da stellt sich Jesus auf den Rand des Brunnens, damit ihn seine Freunde auch gut sehen und vor allem hören können. So bekommen sie auch mit, dass er Ihnen etwas sagen möchte. Sie schauen ihn an und hören zu. Jesus sagt zu ihnen: „Kommt lasst uns hinauf nach Jerusalem gehen. Gott will das ich dorthin gehe. Es werden wichtige Dinge in Jerusalem passieren.“ - Und so machen sich Jesus und seine Freunde auf den Weg.

[Bild 3]: Einige Menschen in Jerusalem sehen schon von weitem, dass Jesus und seine Freunde endlich nach Jerusalem kommen. Sie haben schon so viel von ihm gehört. „Das ist er also, der, von dem so viele schon erzählt haben. Er soll über's Wasser gehen und kranke Menschen wieder gesund machen können. Und er hat die Kinder lieb.“ Vielleicht denkt sie aber auch „Er ist kleiner als ich es mir vorgestellt habe.“

[Bild 4]: Kleiner ja, vielleicht auch ärmer. Doch mit einem Mal jubeln und freuen sich alle Menschen, die Jesus vor den Toren von Jerusalem sehen. Sie strecken die Arme in den Himmel und Winken und lachen. Sie freuen sich, dass Jesus zu ihnen kommt. Das ist etwas ganz besonderes.

[Bild 5]: Ganz viele Menschen stehen am Weg. Und Jesus muss durch die Mitte hindurch. Und auch er freut sich, dass er so freundlich aufgenommen wird. Er scheint auf dem richtigen Weg zu sein.

[Bild 6]: Die Freunde von Jesus laufen hinter ihm her. Auch sie müssen durch die vielen lachenden und jubelnden Menschen. So ganz geheuer ist ihnen der Trubel aber nicht. Sie wundern sich. Warum empfangen die Menschen Jesus wie einen König? Was hat das zu bedeuten? Aber etwas stolz sind sie auch, dass sie dabei sein dürfen.



[Bild 7]: Einige Menschen, die Jesus begrüßen wollen, pflücken Blumen und schneiden Äste von den Bäumen. Ihm zu Ehren soll alles besonders schön sein, wenn er nach Jerusalem kommt.

[Bild 8]: Und mit diesen Ästen und Blumen stehen die Menschen dann am Rand des Weges und winken damit, als Jesus an ihnen vorbei kommt. Das ist wie ein großes Fest. Wie tausend Blumensträuße auf einmal. Toll, nicht wahr?

[Bild 9]: Und einige rufen auch ganz laut, damit es auch alle wissen, wer da kommt: „Hosianna! Singt mit uns ein Lied für den, der im Namen Gottes, des Herrn, kommt! Er ist der König Israels“ (Joh 12,13) „Hosianna, Hosianna“ Überall in Jerusalem hört man plötzlich diesen fröhlichen Ruf.

[Bild 10]: Dieser kleine Mensch ist ein König, auch wenn er keine Krone trägt und nicht reich ist und auf einem teuren Pferd sitzt. Er ist ein König. Und deswegen legen mit einem Mal ganze viele Leute ihre Kleider, also ihre Umhänge und Mäntel, auf den Boden. Jesus soll auf ihre Sachen treten und darüber gehen. Das ist wie ein roter Teppich. Er soll sich seine Schuhe nicht weiter staubig und dreckig machen. Es ist eine ganz besondere Ehre, dass er nach Jerusalem gekommen ist.

[Bild 11]: Und Jesus macht sich, als er in Jerusalem ist, direkt zum Tempel auf (Mk 11,11); dort, wo die Menschen in Jerusalem ihren Gottesdienst feiern. Dort beten sie zu Gott.

[Bild 12]: Und da steht Jesus nun mitten im Tempel. Er ist angekommen. Er weiß, dass er in den Tempel gehört. Gott ist sein Vater. Und Gott ist auch im Tempel. (vgl. Lk 2,49). Hier ist sein Ort.

[Bild 13]: Und viele Menschen sind dann hinter Jesus her gegangen, als er an ihnen vorbei gelaufen war. Sie wollten mehr von ihm erfahren; wissen, was er tut. Sie wollten einfach gerne in seiner Nähe sein. Und so waren sie mit einem Mal auch im Tempel und hörten Jesus zu (vgl. Mk 12-13). Und sie freuten sich, dass er da war.

Jesus kommt zu uns

Und jetzt sind wir – egal ob Kleine oder Große – auch hier in der Kirche. An dem Ort, wo wir zu Gott beten. Wo uns das Kreuz über dem Altar an Jesus erinnert. Auch wir sind irgendwie hinter Jesus her gelaufen und hier gelandet. Oder wir sind zumindest einem anderen – einem kleinen oder großen Menschen – hinterher gegangen und nun in der Kirche. Hier hören wir eine Geschichte von Jesus. Jesus kommt zu uns und möchte, dass wir zusammen mit ihm unterwegs sind und Geschichten von Gott hören. Diese Geschichten von Gott lassen uns froh werden. Es gibt auch welche, die uns trösten, wenn wir traurig sind. Und andere Geschichten helfen uns, darüber nachzudenken, was im Leben richtig oder falsch ist. Und dann gibt es Geschichten, über die wir nur staunen können. Ihr Kinder kennt einige von diesen Geschichten.



Sebastian Carp – Predigt über Joh 12,12-19 am Sonntag Palmarum (28.03.2010)

Liebe Kinder! Liebes Team vom Kindergarten und liebe Frau Hering!

Ich möchte mich bei Ihnen und bei Euch bedanken, dass Ihr uns die Geschichte, wie Jesus nach Jerusalem kam, so toll erzählt habt.

Ich glaube, wir Erwachsenen haben von Euch ganz viel gelernt.

Ihr habt uns gezeigt: Gott will zu uns kommen. Und er macht das oft anders, als wir es erwarten. Zum Beispiel so: Mitten auf der Rheinau, auf dem Marktplatz. Ohne großes Tamtam oder Blitz und Donner. Sondern überraschend, zart, bunt und fröhlich. Angewiesen. In Kindergestalt. Als kleines Kind. So kam Gott selbst zur Welt. Als Kind in Jesus von Nazareth.

Amen.



Idee und Konzept: Sebastian Carp und Heidi Wolf
Realisation: Die Kinder und die ErzieherInnen des Kindergartens der Versöhnungsgemeinde Mannheim-Rheinau (Bruchsaler Straße 121; 68219 Mannheim; kita.bruchsalerstr@ekma.de)
Fotos: Frau Hering